Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 19 (1915-1916)

Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liche Beschäftigung mit ihrem praktischen Ziel und ihrer regelnden, das Gleichgewicht zwischen Gefühl und Wille herstellenden Kraft, ihm abgeht, so mächtig wird, daß er ihn unwiderstehlich in den Tod treibt. Peter das Kind geht nicht am Zwang zugrunde, sondern an der Freiheit. Er ist ja ein durchaus begabter Schüler, wie er sich später als Reiterführer trefflich erweist; aber es ist ihm die beständige Erfüllung von Alltags-Pflichten nicht zur süßen Gewohnheit anerzogen worden. Darum durchwuchert das Gefühl des Nichts, der Zwecklosigkeit des Daseins allmählig sein Denken, daß er aus der Enge des Lebens in die Weite der Ewigkeit den Weg suchen muß. Es fehlte ihm ein kongenialer Freund, der ihm um so nötiger gewesen wäre, als er, ein ungemein fein und tief empfindender Knabe, unter den sinnlichen wie den geistigen Nöten unsäglich litt. Anstatt daß sein Wille zum Leben, wie es der normale Gang der Dinge mit sich bringt, gefestigt wurde, unterlag er dem Willen zum Tode. Und doch war der „Mund des Lebens" für ihn keineswegs stumm, wie er sich einmal ausdrückt; es fehlt ihm nur die Geduld, aus seinen Gedanken und Erfahrungen die richtigen Schlüsse zu ziehen und diese in täglich geübte Willensäußerungen umzusetzen. Nicht er denkt und fühlt; „es denkt und fühlt" — darum „unhemmbar in ihm". Wäre die Festigung seines Willens anstatt erst im Militärdienst schon in der Knabenzeit erfolgt, so hätte sie Bestand erhalten und sein Geist hätte sich von selbst ein schönes Ziel in diesem Leben gesetzt. Wie soll in der heutigen Welt ein Mensch zur Erkenntnis der Lebenswerte gelangen, wenn er sie nicht in der Arbeit, in der Erfüllung von Pflichten sucht? Darum, weil er dies nicht gelernt hat, „tragen ihn seine Gefühle in den Tod." Aesthetisch betrachtet, ist es Schade, daß sein Freund Fritz Reinhardt keinen Einfluß auf Peters Entwicklung gewinnt. (Seine Gedanken am Schlusse des Buches erscheinen darum nur als eine versöhnende Verherrlichung des Lebens!); denn daraus müßte sich ein belebendes und spannendes Spiel und Gegenspiel und aus diesem wiederum ein Gesamteindruck ergeben haben, der mehr der großen, für das Weltleben bezeichnenden Wirklichkeit entspricht, während wir nun bloß das Schicksal eines pathologischen Sonderlings vor uns haben. — Der sprachliche Ausdruck ist reich und treffend, obschon das, was der Verfasser sagen will, nicht überall zur poetischen Darstellung gelangt ist. Zum Teil liegt dies an der Natur des Stoffes: auch ein Faust muß philosophieren. Die im ersten Teil recht häufigen Stilfehler — namentlich die weit hergeholten Bestimmungssätze, verschwinden im zweiten fast ganz und stören am Ende die sprachliche Schönheit nicht mehr. Lobenswert ist der feine Takt, mit welchem ganz heikle Dinge, die er berührt und die das Buch als Jugendlektüre ausschließen, nur andeutet. Peter das Kind ist der verheißungsvolle Erstling des jungen Zürcher Dichters.

Näher, mein Gott, zu Dir! Geleitworte für die Lebensreise von E. Baudenbacher, Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. Zweite Auflage (53 Seiten), 8° Format. Preis 80 Rp. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Der Verfasser spricht herzlich und warm, natürlich und fromm vom Segen der Arbeit, vom Wert des Heims und des häuslichen Sinns, von Gesundheit und Krankheit, von Welt und Gott, von Leben und Tod.

Erzählungen aus Amerika und der Heimat. Von Ernst Frey. Verein für Verbreitung guter Schriften. Preis 10 Rp.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Insertionspreise
für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9, 1/16 S. Fr. 4.50.
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.